

telegraphische Depesche aus Paris meldet den Uebergang unserer Truppen über den Po bei Gambio. Es ist dies die Folge der gestern Abend erfolgten gemeldeten Abmarsch der Polier von der Schanzung bei San Marino. Auf dieser Strecke bildet der von Liven kommende Po einen Bogen, der nach Norden zu bogen ist; in der durch diesen Bogen umflossenen Röhre haben sich unsere von Parma kommenden Kolonnen gesammelt und sind wahrhaftig, nachdem sie den Rand durch Livenstationen durchzogen, bei Gambio über den Fluss gegangen. Dieser Ort liegt unterhalb von Castro nahe an der Mündung des Tanaro, welcher, auf dem rechten Ufer des Po fließend, von den Seealpen kommend, sich in diesen ergießt und zu dessen höchsten Nebenläufen gehört. Aufschwemmungen und Inseln werden hier von beiden Flüssen gebildet. Auf der rechten Seite des Tanaro führt eine Straße nach Tortona, dem Knotenpunkt der von Genua aus über Rom kommenden Grandbahn, die von dort aus westlich nach Stradella und östlich nach Alessandria geht. In dem Venne dieses Ortes kann man das Felsengebirge der Franzosen aus den von Genua aus führenden Schluchten der Bochetta hindern, das Aertungsbereich und die Piemontesen lassen. Hoffentlich wird bald unsere Truppen Gelegenheit gegeben sein, über Campitoli zu befriedigen und den Kampf, der Oesterreich mit dem Worte angeban wurde, mit dem Schwerte zu rächen."

Wien, 4. Mai. Oesterreich befißt gegenwärtig bereits mehr als 600,000 Mann wohl ausgerüsteter Truppen, wovon 300,000 Mann in Italien stehen. Nach ungefähr zwei Wochen wird sich die österreichische Heeresmacht auf 800,000 Mann belaufen. Der Zustand der Freiwilligen ist in allen Provinzen ein außerordentlicher. In Wien allein wurden gestern gegen tausend Mann angesetzt, und wird das 1. Bataillon der Wiener Freiwilligen schon im Laufe der nächsten Tage vollständig sein. Der ungarische Adel stellt drei Husarenregimenter, die Jazyger und Rumänen stellen zwei Regimenter. In Croatien werden Tausende zu den Waffen, gleiche Begeisterung herrscht in Böhmen, Mähren, Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Kärnten und Krain. Alle diese Provinzen stellen auf ihren eigenen Mitteln Freiwilligen-Bataillone auf, und ist überall der Jubel ein alle Erwartungen weit übersteigender.

Brüssel, 4. Mai. Die Beziehungen Frankreichs zu England gestalten sich ernst. Lord Cowley hat eine Note seiner Regierung übergeben, in welcher die eventuelle Sperrung der Meerenge von Gibraltar in Aussicht gestellt wird. Graf Baleski soll diese Eventualität als einen cas de guerre bezeichnet haben. Ungewisse Personen versichern, das England auf keinen Fall russische Kriegsschiffe Gibraltar passieren lassen werde. Es ist dies der contre-coup gegen die Ablehnung der Neutralisation des adriatischen Meeres.

Die Pariser Volksblätter geben bereits jetztgemäße Spektakelstücke, z. B. Die Schlacht bei

Warenge". Die Statisten, welche die Oesterreicher vorstellen, müssen doppelt bezahlt werden, theils weil es ihr Nationalgefühl nicht wohlthut, theils weil sie im Ueber das Spiel in der Regel Schläge bekommen, die über das zum Ueberflusse Waag hinausgehen.

Zwiesgespräch über das Kaiserthum des Kaisers von Oesterreich.

Gast: Nichts Neues, Johann?
Johann: Was nicht. Aber das ist mit recht vom Kaiser von Oesterreich an, wo er so im Krieg verwickelt ist, daß er wirklich an noch a Kaiserthum andersicht!

Wachnung.

Ich verkaufe mein in der Mitte der Stadt an zwei frequenten Straßen gelegenes Wohnhaus, worauf seit 1854 die Schenkungswirtschaft mit Wein, Most und Bier, wie hier Jedermann bekannt ist, in sehr frequenter Weise betrieben wird.

Liebhaber belieben sich an mich zu wenden. Zahlungsbedingungen können nach Belieben gestellt werden.

Den 9. Mai 1859.

Wilhelm Hall's Witwe.

Wachnung.

Einen geschlossenen Fruchtboden hat zu vermieten

Korbgerber Müller's Witwe.

Wachnung.

Stricker Schlichenmaier hat 300 Gulden zum Ausleihen parat.

Wachnung. [Prod. Larc.]

8 Pfund gutes Krenendrod 22 Kr.
Gewicht eines Krenendrod 7 1/2 Loth.
Den 10. Mai 1859. Königl. Oberamt.
Hl. Wenzel, gel. St. B.

Winnenden. Naturalienpreise vom 5. Mai 1859.

Fruchtgattungen	Hektol.		Mittel		Kleinst	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	—	—	—	—
• Dinkel . . .	7	6	6	13	5	39
• Haber . . .	8	36	7	56	7	10
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerste . . .	1	12	1	8	1	4
• Roggen . . .	1	20	1	12	1	6
• Gemischt . . .	1	20	1	18	—	—
• Widen . . .	—	—	—	—	—	—
• Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Ackerbohnen . . .	1	48	1	44	1	40
• Weichseln . . .	—	—	—	—	—	—

Wachnung, verlegt, gedruckt und verlegt von J. Schuler.

Der Murrthal-Bote,

1859

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Weismann und Umgegend.

Er erscheint jeden Samstag und Sonntag je in einem ganzen Heft. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 10 kr. In jedem Heft werden mit 2 kr. die wichtigsten Neuigkeiten besprochen.

Nr. 38.

Freitag den 13. Mai

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Steinlieferungs- Ankündigung.

Für die Ausbesserung der Straße zwischen Nr. 29—32 der Markung Herdmannsweiler sind 562 Koglasten Steine à 1000 Pfund und ebenso zwischen Nr. 0—2 der Markung Eintragsgrundhof 220 Koglasten erforderlich. Die Lieferung dieser Steine wird am

Wanwoch den 18. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsamt zu Herdmannsweiler in öffentlichem Aufsteig veranfaßert, wenn Unternehmer eingeladen werden.

R. Straßenbau-Inspektion Ludwigsbura, Döring.

Großajpad.

Gläubiger-Aufruf.

Einige unbekanntere Bürgerchafts und andere Gläubiger des f. Amtsdieners Karl Kern werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen 8 Tagen anzumelden und zu erweisen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung in dem bevorstehenden Liquidationsgeschäft.

Den 10. Mai 1859.

Waisengericht.

Gerichtsnotariat Weismann, Kernmann.

Revier Weismann.

Wegsperrung.

Wegen eines vorzunehmenden Neubaus

wird die aus dem Staatswald Thamsflur bis zur Dörner Sägmühle führende Holzabfuhrweg bis auf Weiteres gesperrt.

Weismann, den 10. Mai 1859.

R. Revierförster
Günzl

Dyrenweiler.

Holz- und Stumpfen-Verkauf.

Unterzeichnetes Kantamt verkauft aus dem



ausberechneten Ober-Steinbacher Keller im öffentlichen Aufsteig gegen

am Montag den 23. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

etwa 12 Klafter ebene Säberrindeln,

12 bis 15 Stück schwächere und Paugelchen,

und

18 Kocke Stumpfen im Boden

Zusammenkunft im Schlagselbst am Steinbacher Kellerweg, Vormittags 9 Uhr.

Den 7. Mai 1859.

Arberrl. v. Sturmiederisches Kantamt.
Walter

Wismersbach.

Oberamt Weismann

Minden-Verkauf.

Nächsten Montag den 16. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr.

werden in dem hiesigen Gemeindevald circa
2 Weß Eichenrinden zum Verkauf gebracht.
Den 11. Mai 1859.

Schultheißenamt.
Ker mann

Erzgebirg.

Güterzieler zu verkaufen.

Die hiesige Gemeindevlage beabzichtigt
1200 fl. Güterzieler zu verkaufen. Dieselben
sind mit 5 Prozent veranschlagt und zahlbar
pro Martii 1859—63. Für die Kaufschil-
linge sind tüchtige Bürgen gestellt und hieran
bereits 1/2tel baar bezahlt. Liebhaber, welche
geneigt sind, diese Zieler anzukaufen, wollen
sich unter Angabe der Bedingungen hiebei
wenden.

Den 10. Mai 1859.

Schultheiß
Ker r

Privat-Anzeigen.

Bachnang.

Nächsten Samstag be-
ginnen die diesjährigen
Schießübungen.

Anfang 4 Uhr.
Schützenmeisteramt.



Bachnang. Unterzeichnete hat nächsten
Sonntag den **Bregelbacktag**,
worauf er freundlich einladet.
Walzenmaier, Bäcker.

H a l l.

Nachmehl und Kleie

circa 120 Centner verkauft
Schumm, Bäcker.

Bachnang.

Dem nächsten Sonntag an gutem

Lagerbier

im Waldhorn.

Bachnang.

Ich verkaufe mein in der Mitte der Stadt
an zwei frequenten Straßen gelegenes
Wohnhaus, worauf seit 1854 die
Schenkwirtschaft mit Wein, Most
und Bier, wie hier Jedermann bekannt ist, in
sehr frequenten Weise betrieben wird.

Liebhaber belieben sich an mich zu wenden.
Zahlungsbedingungen können nach Belieben
gestellt werden.

Den 9. Mai 1859.

Wilhelm Hall's Witwe.

Bachnang.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen braven jungen Menschen mit
Schulkenntnissen ist in einem hiesigen Geschäft
unter äußerst billigen Bedingungen eine Lehr-
stelle offen. Der Eintritt könnte sogleich ge-
schehen. Näheres in der Redaktion d. Bl.

Murrhardt.

Lehrlings-Gesuch.

Ich nehme sogleich einen jungen kräftigen
Menschen unter annehmbaren Bedingungen in
die Lehre.

E. Kinn, Sattler und Tapezier.

Bachnang.

Einen geschlossenen Bruchboden hat zu
vermieten

Reibgerber Müller's Witwe.

Partenbach.

Gemeinde Sulzbach.

Geld auszuleihen.

300 fl. Pfleggeld hat gegen doppelte
Sicherheit zum Ausleihen

Michael Höfer.



Bachnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten sind alle Gattungen Korbblätter zu haben; auch ist derselbe bereit,
für die Tuchmacher Blatt und Weidw. zu machen. Er ladet sämtliche Tuch- und Weber
meiner hiesig ein, ihre gebräuchl. Bestellungen gefälligst bei ihm zu machen.

Christian Helwarth, Blattmacher.

Das Königlich Württembergische

Hof- und Staats-Handbuch,

herausgegeben

vom statistisch-topographischen Bureau

1854

erläßt die unterzeichnete Handlung in ganz neuen und vollständigen Exemplaren zu dem er-
mäßigten Preise

von nur 48 fr.

Bestellungen hierauf nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ellwangen.

J. Hoff's Buchhandlung

Waldenweiler,
Gemeinde Seehausen

Eichen- und Rinden- Verkauf.

Am Dienstag den 17. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr,

verkaufe ich aus dem Klingental, unmittelbar
an der Chaussee oberem Sauerhof bei Eyvolds-
weiler, im Auftrage gegen baare Bezahlung:
50 Stück Eichen von 20—30" lang,
4—18" mit Durchmesser,
circa 5 Klätter eichene Rinden,
und lade Liebhaber auf den Platz, bei schlech-
ter Witterung aber ins Wohnhaus zu See-
hausen, ein.

Den 10. Mai 1859.

Gutsbesitzer
Adam Gabn, D. E.

Bachnang

Der Unterzeichnete hat zwei Scheuernböden
zu vermieten.

Karl Belg.

Bachnang

Zu vermieten.

Das bisher von Herrn Oberamtsgeometer
Wolz bewohnte Haus von 4 Zimmern, nebst
Zugehör, ist auf Jakob zu vermieten

Für die Herren Kunst-
Vorsteher!

Meister-Briefe

mit der sehr schön lithographirten
Ansicht der Stadt Bachnang
in Farbendruck, sowie

Lehr-Briefe

ebensfalls mit der Ansicht der Stadt
Bachnang sind stets vorräthig zu dem
billigsten Preise zu haben bei

J. Heurich.

Badnang. Im Verlage von Ferdinand Rich in Ludwigsburg ist erschienen und durch J. Heinrich in Badnang zu beziehen:

Nichtige und geprüfte Raten-Berechnungen auf jeden Tag im Jahr

Zinse aus Kapitalien
zu 3, 4, 5 und 6 Prozent, von
1 bis 20 000 Gulden

Geld-Beholdungen und Pensionen,
Bilftabellen zur Berechnung der Zinsen

Manustabellen und im Privathandel.
Güterverhältnisse in jedem Jahr im amtlichen
und Privatleben von
Wilhelm Christian Gauz
Mit einer Zinsberechnungstabelle.
Vierte, unveränderte Auflage.
Preis für das in Bayre gebundene planire
Gremplar 1 fl. 36 kr.

- Der O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.
- Die O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.
- Die O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.
- Die O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.
- Die O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.
- Die O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.
- Die O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.
- Die O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.
- Die O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.
- Die O. K. in Südwesten ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben.
Preis 1 fl. 36 kr.

- hauptmanns Wilhelm Carl v.
Von Wilhelm Kahl. Geb. 6 kr.
- Kollektum (Kleider), das heilkräftigste, unent-
behrlichste und bequemste aller Handmittel zu
von G. R. Kahl. Preis 6 kr.
- Fraumbühllein, oder neuester Schlüssel zur
Beschreibung und Leitung der Räume. Von
Philipp Kahl. 12. Geb. 6 kr.
- Die Blumenpraxis, eine Gabe, dem
blühenden Alter gewidmet von einem Lerner
Kahl. In schönem farbigen Umflag.
Preis 6 kr.
- Die zweckmäßigsten Behandlungs-
weisen zur Erhaltung der We-
stände, sowie die Herstellung
kauter Weinstände. Von Joh. Dietl.
24 kr.

Zur Zeit

In einer denkwürdigen Stunde
Steht das geliebte Vaterland,
Und alle Herzen in der Kunde,
Sind voll erwartungsvoll gespannt
Wohl in der Erwartung gekommen
Gutachten für die ganze Welt:
Ob und zum Schaden oder kommen,
Sey in die Hand des Herrn gestellt!

O möge Ge die Herzen lenken
Der Fürsten und des Volkes Rath,
Ist sie des Vaterland's gedanken
In Liebe und mit edler That,
Ist sie den Kampf der Götter wagen,
So lang's noch nicht an Schwertern steht,
Und so dem Vaterland's Nutzen tragen
Ist auch das deutsche Volk bereit!

Gott nicht des Feindes läse Rede,
Ist seinem eignen Wort nicht glaubt,
Trotz er ränkevoll und schüde
Im Verderb und der Kräfte brands!
Zukt auf den Welt in seiner Höhe,
Soll eure Herde nicht sein,
Und sendet seine spärliche Seele
Nur Aug zur Gwigkeit hinein!

Der edlen Schill und Körner's Namen,
Der Kahl und Blüher's Helden Schar,
Sie segnen unsre Kriegesfabnen
Zu tapfern Siegen immerdar!
Was brauch's denn mehr: das Recht zur Feue
Und deutsche Muth und deutsche Treu,
Im Volk mit Schwertern aus der Scheide,
Um hart zu sein und groß und frei!

O möchten's alle die bedenken,
Auf die nächst Gott wir hoffen schön.

Der Himmel der Herzen lenken,
Ist unsre Feinde nicht mehr!
Der Kaiserthum, er ist gekommen
Gutachten für die ganze Welt,
Ob und zum Schaden oder kommen,
Sey in die Hand des Herrn gestellt!

Ein Weirath's Besuch.

Capitän des Kaiserthums R.

I. Der Kaiser.

Zur Zeit, in der unsere bedenkene Gründung
beginnt, war Sommer und Herbst verstrichen, und
kalendermäßig Monate in Folge hatte der Winter
am 21. Dezember begonnen. Das ist etwas sehr
Merkwürdiges! Aber zu jener Zeit wurden die
Kaiserthum's R. mit der Kommissarische
entbehrte sich der gegen den Kaiserthum's R.
Nicht erwartungsvoll gekommen, wenn wir sie
gleich bezüglich des Kaiserthum's R. und Kaiserthum's R.
in eine Kaiserthum's R. stellen möchten.

Es war also im Dezember, und, wenn wir
genau sein wollen, am 29. Dezember. Die Glocke
auf der Thürschwelle hatte bereits geraume Zeit
über geläutet. Kaiserthum's R. ein junger hübscher
Kann von 29 Jahren, lebte am Strandpforte,
den Kopf nachdenklich mit der rechten Hand ge-
stützt. Sein Blick ruhte auf einem Blatte Papier,
dessen Inhalt ihm sehr zu beschäftigen schien. Die
Wachen fortwährend einzelne Worte und endlich die
Keder wegwandend murmelte er halb laut mit trübem
Lächeln:

„Wag es denn denn! Ist es meinem Freunde
geglückt, warum konnte mir nicht Ähnliches pas-
siren? Ich habe den Tugenden so die Annahmen
gesehen und sie bewundert, ohne daran zu denken,
dass ich selbst einmal in die Lage kommen könnte,
den gleichen Weg anzugehen. Wag es denn!
Zum Kuchel mit allen Verwicklungen! Die An-
nommen trägt mich vor dem Belanwerden meiner
Therapie. Und sollte die Gedächtnisse dennoch laut-
bar werden: wofür! So eifere ich denn Begonnen
für einen edelsten Weg. Dem Kaiserthum's R. glaubt
man das ummecht, als seine Freunde aus Ge-
fährdung wissen, dass er bisweilen launige Streiche
macht, wenn sie nicht nicht ahnen, dass dies oft
nur darum geschieht, um den Kaiserthum's R. über seine
verführte Lage zu verweisen. Waid denn! Ich
gebe der Sache einen freien Antritt dadurch, dass
ich den Fettel selbst zum Kaiserthum's R. trage. Er
ist verführerisch und dient mir im Kaiserthum's R.
als Zeuge für meine Absicht, wenn ich selbst über
die Felttheit lachen müssen sollte.“

Mit diesen Worten wart er die wieder ergriffene
Keder weg, schob das betagte Papier in seine
Westentasche, und begann dann alle jene Manipu-
lationen, die ein junger Beamter in der Kaiserthum's R.
vor dem Verlassen der Kaiserthum's R. ausübt, d. h. er
wusch seine Hände, sämte seine Haare, zog die

Vatermörder gerecht, verließ den Kaiserthum's R. mit
einem Lächeln, nahm gut und Red. Sollte noch
einmal in den Kaiserthum's R. und Kaiserthum's R. abenden
Kaiserthum's R. und Kaiserthum's R.

Während Kaiserthum's R. wart er die wieder ergriffene
Keder weg, schob das betagte Papier in seine
Westentasche, und begann dann alle jene Manipu-
lationen, die ein junger Beamter in der Kaiserthum's R.
vor dem Verlassen der Kaiserthum's R. ausübt, d. h. er
wusch seine Hände, sämte seine Haare, zog die

Während Kaiserthum's R. wart er die wieder ergriffene
Keder weg, schob das betagte Papier in seine
Westentasche, und begann dann alle jene Manipu-
lationen, die ein junger Beamter in der Kaiserthum's R.
vor dem Verlassen der Kaiserthum's R. ausübt, d. h. er
wusch seine Hände, sämte seine Haare, zog die

Während Kaiserthum's R. wart er die wieder ergriffene
Keder weg, schob das betagte Papier in seine
Westentasche, und begann dann alle jene Manipu-
lationen, die ein junger Beamter in der Kaiserthum's R.
vor dem Verlassen der Kaiserthum's R. ausübt, d. h. er
wusch seine Hände, sämte seine Haare, zog die

Während Kaiserthum's R. wart er die wieder ergriffene
Keder weg, schob das betagte Papier in seine
Westentasche, und begann dann alle jene Manipu-
lationen, die ein junger Beamter in der Kaiserthum's R.
vor dem Verlassen der Kaiserthum's R. ausübt, d. h. er
wusch seine Hände, sämte seine Haare, zog die

Während Kaiserthum's R. wart er die wieder ergriffene
Keder weg, schob das betagte Papier in seine
Westentasche, und begann dann alle jene Manipu-
lationen, die ein junger Beamter in der Kaiserthum's R.
vor dem Verlassen der Kaiserthum's R. ausübt, d. h. er
wusch seine Hände, sämte seine Haare, zog die

Während Kaiserthum's R. wart er die wieder ergriffene
Keder weg, schob das betagte Papier in seine
Westentasche, und begann dann alle jene Manipu-
lationen, die ein junger Beamter in der Kaiserthum's R.
vor dem Verlassen der Kaiserthum's R. ausübt, d. h. er
wusch seine Hände, sämte seine Haare, zog die

ihre Freundin Caroline, wo sie mit einiger Hast entrat, und damit ihre sorglich aufmerksam machte.

„Nun Frieda, was geht's?“ fragte Caroline lachend, indem sie ihre Freundin mit tragenden Blicken betrachtete. „Wie steht's? In wieviel nicht in deiner gewohnten Stimmung?“

„Froh nur, aber ich sage dich im Vertrauen — leide nur.“

Was Caroline denken sollte, blieb und verborgen, da die beiden Mädchen sich in's Nebenzimmer entfernten, und die Thüre hinter sich abschloß. Nach geraumer Zeit erst erschienen sie wieder, diese sehr heiter gestimmt. Caroline begleitete ihre kleine Freundin, und als sie sich auf der Straße verabschiedeten, geschah es mit vieler Heftigkeit.

Tagdarauf mußte Hellmuth im Auftrage des Königsleibolds nach dem einzigen Stunden von E. entfernten G. H. in den Güterkahnwagen einsteigen. Er kam bald auf einen herrlichen Landweg, der in der Nähe der Thüre am Wege lag.

Er hob ihn auf und nachdem er seine Heftigkeit einen Moment bewundern hatte, sah er sich fragenden Blickes unter den Mitreisenden um. Außer einigen älteren Frauen fand er das ganze Geschlecht nur durch eine einzige junge Dame vertreten, deren Profil ihm jedoch nur theilweise sichtbar war; denn diese sprach sehr lebhaft zum Fenster hinaus.

Jetzt aber erlöste das Signal zur Abfahrt und die junge Dame wies das Fenster.

„Nun, ich glaube, so glücklich zu sein, mein Fräulein, Ihnen das zu stellen zu können, was Sie vermuthen.“

„Ich danke, mein Herr, ich danke!“

Der Blick fiel wieder über das Gesicht und die ganze Hand hob sich in den Handschuh.

„Das verzehe ich in der That viel Mühe, einen so garten Mund zu machen, und alsbald das Vergnügen zu haben, den Verlust der schönen Gegenständlerin wieder zurückzubringen zu können.“

Hellmuth, um einen Anknüpfungspunkt für ein Gespräch zu finden, ohne sich Rechenschaft geben zu können, warum es ihn so sehr drängte, ist der Dame möglichst vortheilhaft zu sein.

„Nun, mein Herr!“ erwiderte lächelnd die Angeredete, indem sie einen beständigen Blick auf Hellmuth warf. „Warum müssen denn die Männer immer gleich die Schmeichelei mit ihren Worten verbinden?“

„Garden, mein Fräulein!“ Wenn Sie mich zu jener Klasse von Männern rechnen, deren Wundtlichkeit bei jeder Gelegenheit so gerne von Schmeicheleien überfließt, so thun Sie mir Ursache. Das ist eine Gewohnheit, die ich in dieser Welt geübt und nicht behaupten, da ich gerne eben bin, und meine Galanterie nie in Schmeichelei ausartet. Aber, mein Fräulein, zuweilen distict eine angenehme Nebetraktung, oder die Annäherung eines Weltens wärmere Worte der Bewunderung, oder, wenn Sie lieber wollen, der Galanterie.“

Bei diesem indirecten, abermaligen Kompliment erhob die Dame den Kopf etwas hoch, warf einen Blick auf Hellmuth, und, den Blick langsam vom Gesicht abwendend, sagte sie mit einem reizenden Lächeln: „Oh, ich sehe, daß Sie auf einem Felde sind, auf dem Sie sich kaum vertheidigen.“

„Ich will ich, und das muß ich!“ erwiderte warm Hellmuth. „Ich kämpfte im Augenblicke für die Wahrheit und Sie müssen sich sagen, wenn Sie gegen sich selbst nicht ungerecht sein wollen, daß — daß ich Sieger aus dem Kampfeplage würde.“

„Oh läme auf eine Rede an!“ antwortete die Dame mit etwas unhöflicher Stimme und versuchte zu lächeln. Ihr lebhaftes Gesicht glühte wie eine Feuerkugel und Hellmuth räunte sich nicht, als er glaubte, seine Worte hätten einigen Eindruck auf sie gemacht.

Der Zug hielt an.

Man war in G. angekommen, wo die junge Dame ausstieg. Mit vieler Lebhaftigkeit sprang sie auf die Treppen und sagte dabei unter Bekannten einen wunderlichen gekauften Satz. „Viel Spaß!“

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

ihren Körper, die von der Winterkälte nicht ganz verborgen werden konnten! Dieser Silberstern ihrer reinen, klaren Stimme — noch könnte er in seinen Ohren.

2. Februarabend.

Hellmuth lebte ein spät Abends von G. in die Residenz zurück. Während er sich nach der letzten Zeitung, dessen seine Annäherung wurde, nicht entscheiden konnte, warum er dies wünschte, wußte er eigentlich selbst nicht. Wenn er sich aber darüber fragte, so schien es ihm fast, als würde dieser Wunsch in irgend welchem Zusammenhang mit der Gegenständlerin des gestrigen Handschuhes.

Die Annäherung war nicht von entschieden und laute Luthardt's. „Nun, mein Fräulein, zuweilen distict eine angenehme Nebetraktung, oder die Annäherung eines Weltens wärmere Worte der Bewunderung, oder, wenn Sie lieber wollen, der Galanterie.“

Bei diesem indirecten, abermaligen Kompliment erhob die Dame den Kopf etwas hoch, warf einen Blick auf Hellmuth, und, den Blick langsam vom Gesicht abwendend, sagte sie mit einem reizenden Lächeln: „Oh, ich sehe, daß Sie auf einem Felde sind, auf dem Sie sich kaum vertheidigen.“

„Ich will ich, und das muß ich!“ erwiderte warm Hellmuth. „Ich kämpfte im Augenblicke für die Wahrheit und Sie müssen sich sagen, wenn Sie gegen sich selbst nicht ungerecht sein wollen, daß — daß ich Sieger aus dem Kampfeplage würde.“

„Oh läme auf eine Rede an!“ antwortete die Dame mit etwas unhöflicher Stimme und versuchte zu lächeln. Ihr lebhaftes Gesicht glühte wie eine Feuerkugel und Hellmuth räunte sich nicht, als er glaubte, seine Worte hätten einigen Eindruck auf sie gemacht.

Der Zug hielt an.

Man war in G. angekommen, wo die junge Dame ausstieg. Mit vieler Lebhaftigkeit sprang sie auf die Treppen und sagte dabei unter Bekannten einen wunderlichen gekauften Satz. „Viel Spaß!“

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

„Wer mag sie sein?“ murmelten seine Lippen.

Tages-Begebenheiten.

— Waldorf, 8. Mai. Bei der am 5. d. M. hier gehaltenen Musterung der Landwehrgesellschaften kam der interessante Fall vor, daß ein einer Landgemeinde angehörender, ergrauter Veteran im Alter von 69 Jahren sich auf dem Rathhaus einstellte und den Antrag stellte, man möchte ihn einer Musterung unterwerfen, da er Willens sei, noch einmal unter die Fahne zu treten und gegen die Franzosen zu kämpfen zu gehen. Dieser Antrag wurde jedoch nicht weiterem Kommando.

Aus Süddeutschland, 10. Mai. Dem Beschlusse der Bundes-Versammlung auf Vertheilung der Hauptcontingente und Ausrichtung der Bundesleistungen soll nun, und zwar schon in den nächsten Tagen, die Vertheilung folgen, daß die Bundesleistungen ihre Kriegsbeteiligungen erhalten.

Wien, 8. Mai. Ich kann aus sicherer Quelle versichern, daß Unterhandlungen wegen eines Verboths der Ausfuhr von Schlagschiffen und Pulver mit den benachbarten Staaten angeknüpft sind, die einen baldigen günstigen Ausgang versprechen. (Allg. Ztg.)

— Paris, 8. Mai. Die Stimmung in Frankreich ist nach manchen zuverlässigen Privatnachrichten von verschiedenen Seiten keineswegs so günstig oder gar so enthusiastisch für den Krieg, wie französische Blätter und gern glauben machen möchten.

Paris, 10. Mai. Der Kaiser v. Napoleon und der Prinz Napoleon sind am 6. d. abgereist, von der Kaiserin bis Fontainebleau begleitet. Ihre ungebundene Menge war auf dem Weg versammelt und zeigte viel Unzufriedenheit.

— Wien, 10. Mai. Im Wien wird der Ausdruck eines Aufstandes erwartet. Die Bewohner machen große Waffen- und Munitionskäufe. Die Kaiserliche Armee gegen Jassy an der Tera Walla. Eine harte Requisition derselben gegen Galatz wurde von den Russen zurückgeschlagen.

Wien, 8. Mai. Ueber den Brand von Brod (Bukovina) und im Laufe des Monats mehrere Tausende an hiesige Handlung, darüber angeordnet; alle stimmen darin überein, daß das Feuer an mehreren sehr entgegengelegten Orten der Stadt sich hinter einander aufdrückte und das größte Theil dieses Bestandes des hiesigen hiesigen Handels in Asche gelegt wurde. An Rettung war wenig zu denken, da Jeder mit sich selber zu thun hatte. Eine größte Noththat, zu der mehrere sich vertheidigen haben mußten, hat nachmittags der Brand war geendet. Der „Wanderer“ schreibt Folgendes: „Zum Schluß des Brandes geht und die telegraphische Meldung zu, daß Brod am 5. Mai, 3 Uhr nachmittags, an allen vier Ecken in Klammern aufgedeckte. Brandzeit war die Feuerbrandzeit durch 21 Stunden. Die Kommande, die Kommande, die Kommande, das Centrum der Stadt, waren im Schutt. Um 12 Uhr des gestrigen Tages (6. Mai) kam der Brand geendet, aber nach 2 Uhr begann derselbe auf im Feuer. Jedoch die Telegraphenleitung ist zerstört; die Telegraphen mußte an der nächsten Station ausgegeben werden.“ — „Nach einer Expose der „Wien Zeit“ wurden bei dem Brand etwa 800 Häuser zerstört. Die meisten Anwohner wurden am Rand der Klammern; es gelang jedoch, das grüne Gut und die Anwohner zu retten. Auch die lateinische Kirche brannte nieder. Mehrere Personen verloren bei dem Brand das Leben. Gestern (6.) Mittag wurde der Feuerbrand geendet.“

hatte ich Gelegenheiten ihn genau zu beobachten. Ohne Unterbrechung, unterwacht, und von Seiten umringt. Wenn er irgend ein Geräusch seiner Lage zu beargwöhnen, so würde gewöhnlich ein bestimmtes Geräusch wie Schreien und Wimmern, in dem und etwobei er meistens alle an ihm befindlichen Kräfte anstrengt, war er doch in der Lage vor Antritt. In demselben war, das sein Haupt binnem unter kalten Hände vollkommen gelassen worden war. Er kam mit demselben in seine, wie man es nur im höchsten Grade nennt, vor seine Richter. In wahrhaftiger Gegenwart war der Same zu andern. Sehr schön, wie er genannt, und vor dem beobachtet ist mit sehr tiefen den nachdrücklichen Hauptproben. Wie konnten den Uebergang von einem in was genau verstehen. So dachte, wie kommt, nicht länger als eine halbe Stunde.

Wien, 12. Mai. Demen in Österreich Johann in Wien an einem Sonntag zugetrieben. — Konstantin, 9. Mai. Aus Wien ist in die letzten Zeit viele Karten mit Gruben, Rosen, barlaren und Welt von Hand angekommen. In diese Weise stünde zur Gänze dem Napoleonischen Elend nicht so bündig, so vermehrt man, das sie wegen häufiger Operationen in Sicherheit gebracht werden kann mögen.

Für den 7. Mai. Das die Posten befragt: Die Stadt Wien wurde am Konstantin von 300000 Kränzen, 300000 Pfunden, allem Federwerk, 100000 Pfunden, 100000 Pfunden auf fünf Tage und 300 Tausend Kränzen.

Wachnang.

Einladung.

Die Unterzeichneten erlauben sich, auf ihre am nächsten Sonntag stattfindende Hochzeitsfeier ihre Freunde und Bekannte in die Würtschaft von Bäcker Jakob Groß zu geselliger Unterhaltung freundlich einzuladen.

Der Bräutigam: Friedrich Holzwarth
Die Braut: Gislabebe Beck.

Wachnang.

Meister-Prüfungen.

Die Prüfungen bei der Bäckerkunst werden am

Freitag den 27. d. M.

vorgenommen. Die Bewerber haben sich mit den hierzu erforderlichen Urkunden längstens bis Donnerstag den 19. d. M. bei dem Oberzunftmeister Kunberger daber zu melden.

Den 12. Mai 1859.

Othmann Vinçon.

Wachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. F. H. G. H. G.

Wachnang.

Meister-Prüfungen.

Die Prüfungen bei der Metzgerkunst werden am

Freitag den 27. d. M.

vorgenommen.

Die Bewerber haben sich mit den hierzu erforderlichen Urkunden längstens bis Donnerstag den 19. d. M. bei dem Oberzunftmeister Köhler daber zu melden.

Den 12. Mai 1859.

Othmann Vinçon.

Wachnang.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt einen jungen Menschen von rechtschaffenem Charakter, welcher Lust hat, die Bäckerkunst zu erlernen, unter billigen Bedingungen in die Lehre auf.

Bäcker Gahn beim Schwanen.

Wachnang.

Einige Wagen guten Düngs verkauft

Industrieller Friedrich

Wachnang.

Einige Wagen guten Düngs hat zu verkaufen

Karl Hill, Bäcker beim Rathhaus.

Wachnang. Katastervermerk vom 11. Mai 1859

Arbeitsleistungen	Masse	Wohn		Rieser.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	14	48
• Fintel	6	15	3	55	1
• Roggen	—	—	—	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—
• Gerst	—	—	—	—	—
• Hafer	9	15	8	40	7
1 Eimer Weizen	—	—	—	—	—
• Gerst	—	—	—	—	—
• Hafer	—	—	—	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—
• Gerst	—	—	—	—	—
• Hafer	—	—	—	—	—

Goldkurs.

Karlsruhe, den 11. Mai 1859.

Reichs	9	fl.	33	kr.
Pr. Friedrichsdorfer	9	fl.	54	56
Holl. 10 fl. Stücke	9	fl.	40	kr.
Kandulaten	5	fl.	27	kr.
20 Frankensstücke	9	fl.	18	kr.
Engl. Sovereains	11	fl.	30	kr.
Pr. Kassenschein	1	fl.	44	kr.

Der Murrthal-Bote,

1944

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Wachnang und Umgegend.

Nr. 39.

Dienstag den 17. Mai

1859.

Amliche Bekanntmachungen.



An die Schultheißenämter, betreffend ein Verbot der Ausfuhr von Schießpulver und von Schilachrich über die Zollvereinsgrenze, siehe Seite 316 der heutigen Nummer des Murrthalboten.

Forstamt Reichenberg.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Aus den Dienburg'schen Waldungen



Rohbalden und Dienwald kommen theils wiederholt zum Ausfuhrverkauf:

am Montag den 23. Mai d. J.:

71 mmmene Lang- und Klobholzstämme,

10 $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Scheiter und Prügel,

104 $\frac{1}{2}$ Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel,

28 $\frac{1}{2}$ Klafter Abfallholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Pflanzschulensee in der Conhalde, bei sehr schlechter Witterung auf der oberen Mühle im Roththal.

Reichenberg, 10. Mai 1859.

R. Forstamt.

v. Besserer.

Spiegelberg.

Güterzieler zu verkaufen.

Die hiesige Gemeindevorsteher beabsichtigt 1200 fl. Güterzieler zu verkaufen. Dieselben sind mit 5 Prozent verzinstlich und zahlbar pro Martini 1859-63. Für die Kauffschillinge sind tüchtige Bürger gestellt und hieran

bereits Vatel baar bezahlt. Liebhaber, welche geneigt sind, diese Zieler anzukaufen, wollen sich unter Angabe der Bedingungen hiebei wenden.

Den 10. Mai 1859.

Schultheiß Herr.

Großsajrach.

Gläubiger-Aufruf.

Einige unbekannte Bürzichastis und andere Gläubiger des am Dienens Karl Kern werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen 8 Tagen anzumelden und zu erwiesen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung in dem bevorstehenden Liquidationsgeschäft.

Den 10. Mai 1859.

Waisengericht.

Gerichtsnotariat Wachnang

Kernmann.

Privat-Anzeigen.

Wachnang.

Ich verkaufe mein in der Mitte der Stadt an zwei frequenten Straßen gelegenes Wohnhaus, worauf seit 1854 die Schenkenswürschast mit Wein, Most und Bier, wie hier Jedermann bekannt ist, in sehr frequenten Weise betrieben wird.

Liebhaber belieben sich an mich zu wenden. Zahlungsbedingungen können nach Belieben gestellt werden.

Den 9. Mai 1859.

Wilhelm Galt's Witwe.